

## Was auf den Teller kommt

Johannes Heretsch mischt Musik der 20er mit elektronischen Beats. Er brachte den Elektro-Swing nach Berlin – und wirkt gar nicht wie ein DJ

Yogi/Bee trinkt er, fährt Fahrrad mit Helm, den Mittagstisch im nepalesischen Restaurant „Himal“ im Crellekiez bestellte er natürlich vegetarisch. Johannes Heretsch grinst und fñhrt sich durch den zotteligen Vollbart. Der 49-Jährige weiß, dass er nicht unbedingt dem Klischee eines Star-DJs entspricht. Aber seine Musik passt ja auch in keine Schublade.

Elektro Swing, das ist die Mischung aus nostalgischer Tanzmusik aus den 20er Jahren und elektronischen Beats. Johannes Heretsch hat sie nach Berlin geholt, seine Veranstaltungsserie „Electro Swing Revolution“ findet am heutigen Freitag im Franz Club in der Kulturbräuererei in Prenzlauer Berg statt.

Die ersten Mixtapes bestanden aus einzelnen Tonbandspulen, die er zu DDR-Zeiten im Anglerucksack in die Clubs trug. Das war Anfang der 80er Jahre, erzählt Heretsch und nimmt einen Löffel von seinem Gemüse in Currysoße. Die ersten Male spielte er auf Festen der Kirchgenossin. „Hippare, aber Abba, Rolling Stones, Deep Purple und so.“ Sein Vater war katholischer Religionslehrer in der Nähe von Bautzen. Das Haus, in dem er damals als Junge lebte, befand sich in unmittelbarer Nachbarschaft zum mit Kupfer gedeckten Kirchurm, der die terrestrischen Wellen anzog und somit zum Weid aller übrigen Bewohner des Ortes Westradio-Empfang ermöglichte. „Ich habe dann Titel der Hipparden vom Sen-

der Freien Berlin, RIAS und dem bayerischen Rundfunk auf Tonband aufgenommen und dann auf Partys gespielt“, sagt er. Mit 20 zog Heretsch nach Berlin und wurde zum ersten Mal in Clubs als DJ engagiert. „Peter Gabriel, Police, James Brown, es hat hollischen Spaß gemacht, die Menschen zum Tanzen zu bringen“, sagt er. „Ich wurde dann nach und nach von Club zu Club empfohlen.“ Franz Club, Punker, Wascho, Mosaik, Club Alter 89, das waren damals die angesagtesten Läden Ostberlins. „Wir DJs mussten mehrere Wochenendkurse absolvieren, in denen es um die Quote ging“, sagt er.

### In der DDR schleppte er Tonbandspulen in seinem Anglerucksack in die Clubs

60 Prozent Musik der DDR und der sozialistischen Bruderstaaten und 40 Prozent internationale Musik sollte er spielen, das war die Vorgabe. „Natürlich haben wir uns damals nicht daran gehalten“, sagt Heretsch schmunzelnd. Die gute Musik hätte es halt nur aus dem Westen gegeben. Freunde und Verwandte, die in den Westen durften, brachten ihm Platten mit, in Budapest entdeckte er private Läden, die in kleinen Kellern versteckt West-Platten verkauften. „Man durfte

pro Jahr aber nur 300 Ostmark in Forint umtauschen“, erinnert er sich. Das musste reichen für Hinfahrt, Unterkunft und Platten.

„Mit der Wende zog dann ein kalter Wind durch die Osterliner Clubs“, sagt Johannes Heretsch. Arrogante Weisshäuten mit ihrer D-Mark gepovert. „Das fand ich sehr störend und dachte, wenn, dann will ich tief in den Westen ziehen.“ Er kaufte von seinem Friseurpaar einen rostigen Opel Rekord und fuhr damit nach Köln. Nachts legte er auf, tagsüber arbeitete er als Bauknecht auf den Köllner Dächern. Wenn er genug Geld verdient hatte, verreiste er. Und entdeckte den Elektro Swing.

In Albanien und Rumänien stieß er auf die Musik der Roma und Simi, die Grundlage der heutigen Balkan Beats. „Diese bewingte Musik fand ich witzig und hab sie dann in meine Sets in Deutschland eingebaut“, sagt er. Als erster ausländischer DJ organisierte er 1993 in Albanien Partys und spendete dort an der Kunstuniversität Tirana sein Equipment samt Musik.

Doch erst 2010 brachte ihn die Begegnung mit Chris Toke zum Elektro Swing. Der britische DJ unterlegte Jazz-Standards mit typischem Schellackplattentönen mit bekanntem Club-Gewummel – und plötzlich begannen die Leute bei seiner Veranstaltung Electro-Swing-Club in London zu Louis Armstrong und Duke Ellington zu tanzen. „Johannes, bring den Electro Swing nach Berlin“, soll er gesagt haben, und zwei Jahre später gründete Johannes Heretsch mit Wolfram von Dobschütz, der sich DJ Justin Fidèle nennt, die Partyreihe Electro Swing Revolution, die in zwei Wochen ihr Jubiläum im Astra feiert. Vor den Partys gibt es einen Tanzkurs.

Das Tollste an den Partys sei, sagt Johannes Heretsch, das Publikum vom DJ-Pult aus zu beobachten. „Die Augen leuchten, das Publikum ist nicht zugeordnet, nie gibt es Ärger oder Schlägereien“, sagt er. Auch deswegen hat Johannes Heretsch noch eine Weile weitermachen. Die Tonbandspulen von damals hat er übrigens noch. Sie verkaufen im Regal. Daneben die Platten aus Albanien. Wer weiß, ob er die noch mal braucht. SIMON GROTTE

— Electro Swing Revolution im Franz Club, Kulturbräuererei, Prenzlauer Berg, Freitag ab 20 Uhr, Tanzkurs, Club ab 23 Uhr, Eintritt: 6 Euro.



Tanz mit schön. Wenn Johannes Heretsch seine Elektro-Swing-Beats auflegt, nimmt er sich Louise Prima. So findet ihn auch das Publikum. Foto: Peter Grotte/epros

## Jetzt Träume starten!

Sichern Sie sich den CLS Shooting Brake zu traumhaften Leasingkonditionen.

Zeit für eine neue Form. Erleben Sie den CLS Shooting Brake mit dem atemberaubendsten Design seiner Klasse.

CLS 250 CDI BlueEFFICIENCY Shooting Brake	
Ein Leasingangebot der Mercedes-Benz Leasing GmbH*	
Kaufpreis ab Werk	69.430,- €
Leasing-Sonderzahlung	15.000,- €
Gesamtkreditbetrag	69.430,- €
Gesamtbeitrag	35.640,- €
Sollzinsen, gebunden, p. a.	-0,07%
Effektiver Jahreszins	-0,07%
Laufzeit	48 Monate
Gesamtkilometerleistung	40.000 km
MI, Leasingrate inkl. GAP-Unterddeckungsschutz	430,- €
Kfz-Versicherungsbeitrag*	69,- €
Monatliche Gesamtleasingrate	<b>499,- €</b>



Mercedes-Benz

\*Kraftstoffverbrauch CLS 250 CDI BlueEFFICIENCY Shooting Brake, innerorts/außerorts/kombiniert: 6,4-3,3/4,8-4,7/5,4-5,3 l/100 km; CO<sub>2</sub>-Emissionen, kombiniert: 143-139 g/km; Effizienzklasse: A. Diese Angaben beziehen sich nicht auf ein einzelnes Fahrzeug und sind nicht Bestandteil des Angebots, sondern dienen allein Vergleichszwecken zwischen verschiedenen Fahrzeugen. Näherungswert nicht dem Regelleasing. Ein Leasingangebot der Mercedes-Benz Leasing GmbH, Siemensstraße 7, 70469 Stuttgart. Dieses Beispiel basiert auf den derzeitigen Kapitalmarktständen. Das Angebot ist freibleibend und verpflichtet keine Seite zum Vertragsabschluss. \*Nichtsteuer, PKV-Versicherung, AG, vermittelt durch die Mercedes-Benz AG. Der Beitrag entspricht, bei vorgegebenen Schwerefahrradklassen.

Anbieter: Daimler AG, Mercedesstraße 137, 70372 Stuttgart  
**Mercedes-Benz Niederlassung Berlin • 14x in und um Berlin**  
 Telefon 0 30 39 01 20 00 • www.berlin.mercedes-benz.de • Salzbufer 1 • Seeburger Straße 27 • Rheinststraße 120 • Holzhauser Straße 11  
 Quinlerstraße 165 • Prinzessinnenstraße 21-24 • Unter den Linden 1 • Hans-Grade-Allee 61, Berlin-Schlödenfeld  
 Alt-Buch 72 • Ollenhauerstraße 116-117 • Körnerstraße 50-51 • Belleisguthstraße 20-24 • Blankenburger Straße 85-105  
 Eintritt: 6 Euro.